

machen und keine Arbeitsplätze.“

Und der Präsident des Unternehmensverbandes des Bundes Deutscher Industrieller (BDI), Schleyer, warnte auf der Mitte Mai 1977 durchgeführten Kundgebung des BDI ausdrücklich davor, „das Recht auf Arbeit im Sinne einer administrativen Machbarkeit mißzuverstehen“, da ein solches erzwingbares Recht, das heißt, die Verwirklichung des Rechts auf Arbeit, „nur den Verlust an Freiheit“ bewirken würde.

In der Tat, Schleyer ließ die Katze aus dem Sack, die Freiheit, die sie meinen, das ist die

Realeinkommen der Arbeiter sank — Profite stiegen

Der entschlossene Kampf der Werktätigen in den kapitalistischen Ländern zwingt die herrschende Klasse zu Zugeständnissen, so unter anderem auch dazu, den Lohnforderungen Rechnung zu tragen. So stieg nach Angaben der BRD-Statistik 1976 die Bruttolohn- und -gehaltssumme der Arbeiter und Angestellten gegenüber 1975 um 6,6 Prozent.

Auf den ersten Blick sieht das viel aus. Doch es entspricht dem Charakter der Ausbeuterordnung, daß sie auf der einen Seite gibt, wozu sie gezwungen wird, auf der anderen Seite aber wieder nimmt und möglichst nicht wenig.

So forderte der Bonner Staat ein Mehr an Lohnsteuern von 14,3 Prozent. Das hatte zur Folge, daß die Nettolohn- und Gehaltssumme nicht wie ausgewiesen um 6,6 Prozent, sondern nur um 3,7 Prozent stieg. Und selbst diese 3,7 Prozent wurden nachweisbar von den steigenden Lebenshaltungskosten geschluckt, die 1976 um 4,6 Prozent höher waren als im Vorjahr. Also bleibt auch von dem 3,7 Prozent höheren Einkommen nichts, im Gegenteil, die fehlenden 0,9 Prozent müssen die Arbeiter und Angestell-

ten Freiheit des Kapitals zur rücksichtslosen Ausbeutung der Werktätigen. Es ist die Freiheit, im Interesse hoher Profite der Kapitalisten Millionen von Arbeitern auf die Straße zu werfen. Diese Freiheit ist fürwahr unvereinbar mit der Sicherung des ersten Menschenrechts, des Rechts der Werktätigen auf Arbeit, das bei uns ein garantiertes Recht für alle ist, weil wir mit der Entmachtung des Kapitals und der Überführung der Produktionsmittel in die Hände des Volkes auch die Ausbeutung des Menschen durch den Menschen für immer beseitigt haben.

ten noch hinzuzahlen. Anders ausgedrückt: Höhere Lohnsteuern und steigende Preise bewirkten, daß das Realeinkommen der Werktätigen trotz Lohnerhöhung um rund ein Prozent sank. Die Nettoprofite der Kapitalisten indes erhöhten sich im Durchschnitt um 20 bis 25 Prozent.

Die Klöckner-Werke AG steigerten zum Beispiel im Geschäftsjahr 1975/76 ihren Nettoprofit gegenüber dem vorangegangenen Jahr um 22 Prozent, ebenso die zum Bereich des Haniel-Konzerns gehörende Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg (MAN). Viele Konzerngesellschaften erzielten 1976 Rekordprofite, die weit über denen der vergangenen Jahre lagen, darunter die August Thyssen-Hütte AG, die 1976 einen Nettoprofit von 1541 Millionen DM kassierte, 223 Millionen DM mehr als im Rekordjahr von 1974. Die Bayer AG und die BASF AG registrierten für 1976 bei Umsatzsteigerungen von 21 bzw. 17 Prozent einen Profitzuwachs (vor Steuerabführung) von jeweils 48 Prozent gegenüber 1975.

Als sich im Herbst 1976 angesichts dieses schon erkennba-

ren extremen Mißverhältnisses zwischen Lohnrückgang und Profitexplosion die Kritik gegen Monopole und den Staat verschärfte, antwortete der Parlamentarische Staatssekretär des Bundeswirtschaftsministeriums, Grüne (FDP), daß „die Bundesregierung dies keineswegs als Mißverhältnis, sondern als Notwendigkeit betrachtet, um den Aufschwung zu sichern und Arbeitsplätze zu schaffen“.⁴

Allein der Aufschwung der Profite ist längst in vollem Gange. Die nahezu eine Million Arbeitslosen aber liegen nach wie vor auf der Straße. Sie sollen weiter dazu dienen, den Druck auf die noch beschäftigten Arbeitskräfte ungehindert aufrechtzuerhalten, denn die kapitalistischen Unternehmen haben „Gewinne zu machen und keine Arbeitsplätze“. Und weil sich alles nur um den Gewinn dreht und keineswegs um das Wohl des Menschen, verstärken die Kapitalmagnaten, natürlich mit voller Unterstützung des kapitalistischen Staates und seiner Regierung, die Investitionen im Ausland in einem solchen Maße, daß man gegenwärtig von einer BRD-Investitionsoffensive in andere Länder spricht. Das Arbeitslosenheer im eigenen Land aber bleibt.

Wie wahr ist doch die Einschätzung des Programms der SED: „Die wissenschaftlich-technische Revolution vergrößert die Möglichkeiten zur Erhöhung des Lebensniveaus der Menschen, zu ihrem geistigen Wachstum und zur Entfaltung aller schöpferischen Kräfte. Aber die Herrschaft des Kapitals vergeudet die Produktivkräfte und erniedrigt die Menschen.“⁵

Prof. Dr. Hans Tammer

1) IPW-Berichte, Nr. 6/1977, S. 19

2) Ebenda, S. 22

3) Programm der SED, Dietz Verlag 1976, S. 19.

4) IPW-Berichte, Nr. 12/1976, S. 32.

5) Programm der SED, ebenda, S. 13.